



# Beratung und Betreuung als Beitrag zur Schulentwicklung



Enquete der österreichischen Beratungslehrer/innen,  
Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen

Tagungsdokumentation

Oktober 2002

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

## **Impressum:**

### **Medieninhaber und Herausgeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur,  
Abteilung I/8, Minoritenplatz 5, 1014 Wien

### **Redaktion und Planungsgruppe:**

Hannelore Fiedler, Ingrid Figl, Sigrid Fleischhacker-Diernberger,  
Ursula Gerger, Ursula Holzapfel, Anna Hufnagel, Wolfgang Kitzmantel,  
Dr. Armin Matt, Eva Posch-Bleyer, Eva Maria Reitmann,  
Christine Schillings, Mag. Dr. Felicitas Seebacher, Waltraud Steinparz,  
Heidi Tengg, Ingrid Tentschert,

### **Fotos:**

Elisabeth Bonner, Ursula Holzapfel,  
Wolfgang Kitzmantel, Eva Maria Reitmann

### **Gesamtkoordination:**

MinR. Mag. Lucie Bauer

Erscheinungsdatum: April 2003

Internetversion: [www.cisonline.at](http://www.cisonline.at)

Eine Open Space Veranstaltung  
Gestalter Dr. Kuno Sohm

17. – 19. Oktober 2002  
Traunkirchen Oberösterreich





# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Einladungstext	9
Eröffnungsreden	11
Zeitplan	15
Programm im Detail	17
Workshops Übersicht	19
Dokumentationen der Workshops	21
Nachlese	45
Epilog	47
Teilnehmerliste	49
Literaturempfehlungen	51
Bundesländerpräsentationen	53
Fotoimpressionen	63
Lied der Beratungslehrer/innen, Betreuungs- lehrer/innen und Psychagog/innen	69





## Vorwort

Ging es 1996 beim Treffen in Graz noch um die Klärung der Rolle von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen im System Schule, spiegelt der Titel dieser Tagung die Konsolidierung und den Fortschritt der Zwischenzeit wider: Hier wird affirmativ der Beitrag von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen zur Schulentwicklung ins Blickfeld gerückt.

Der Fortschritt zeigt sich auch im methodischen Design: Waren dort mit Vortrag, Workshops, Plenumsberichten und Podiumsdiskussion noch traditionelle Arbeitsformen vertreten, hat die Planungsgruppe mit „Open Space“ diesmal eine neue Methode gewagt, sich dafür entschieden.

Neues löst Misstrauen, Unsicherheit aus, wirft Fragen auf, lässt Skepsis aufkommen, wie es in den einleitenden Worten auch seinen Niederschlag gefunden hat.

Open Space bedeutet einen radikalen Paradigmenwechsel in der Arbeit mit Großgruppen. Am Beginn steht - statt einem überwältigenden Einführungsreferat - die Aufforderung zur Bewegung: körperlich im Raum; geistig, sich im „Open Space Cafe“ an den einzelnen Tischchen mit unterschiedlichsten Sichtweisen der Teilnehmer/innen über die persönlichen Ziele, das Tagungsthema und den eigenen Beitrag auseinander zu setzen. Im Vertrauen darauf, dass die Teilnehmer/innen alles für ein Gelingen der Tagung Erforderliche mitbringen, setzt Open Space auf die Fähigkeit der Einzelnen statt auf exponiertes Wissen von Expert/innen. Der Ertrag der Tagung resultiert aus dem kumulierten Wissen der Teilnehmer/innen, der Ermutigung, sich damit einzubringen, mit anderen in Dialog zu treten.

„Dialog“ bedeutet im Gegensatz zu Diskussion und Zwiegespräch die Begegnung im Wort. Dabei eintretende Stille ist Herausforderung, schafft Raum für die Begegnung mit sich selbst. Absicht des Dialogs ist, sich selbst und anderen beim Denken zuzuschauen, sich auf das Entstehende einzulassen. Wenn ich das Eigene neben das der Anderen, und nicht dagegen oder darüber stelle, fällt Hierarchie. Gemeinsam erforscht die Gruppe das Thema; das Ergebnis ist offen statt abgeschlossen und fordert zum Weiterdenken heraus.

Woran lässt sich der Ertrag, der Erfolg einer solchen Veranstaltung messen: am dicken Tagungsband, der in der Schublade landet, oder aber an der Tatsache, dass am Ende der Veranstaltung noch 98% der Teilnehmer/innen da sind, dem Arbeitseifer und der Lust zum Weiterdenken?

Erfolg hat viele Mütter und Väter. Dank gebührt insbesondere Frau MinR Mag. Lucie Bauer: Sie hat die Anregung aus der Planungsgruppe, mit Open Space neue Wege zu beschreiten, mutig aufgegriffen, sich dafür entschieden, und so den Teilnehmer/innen Erfahrungen und Lernen ermöglicht, das weit über auf Papier Erfassbares hinaus geht.

Die Expert/innenrunde „Beratungslehrer/innen“  
Planung und Organisation





## Einladungstext

„... es bewegt sich was!“ - Beratung und Betreuung als Beitrag zur Schulentwicklung

Eine kühne Feststellung angesichts der Langsamkeit, mit der Prozesse gerade im Bereich Schule vor sich gehen. In den letzten Jahren hat sich Beratung und Betreuung von Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern als bedeutsamer Beitrag für ein gesünderes und erfolgreicherer Miteinander an Schulen erwiesen.

In einer modernen Gesellschaft, in der „Lebenspläne und Identitätsentwürfe gebastelt werden müssen“ (Ottomeyer), lassen sich Auffälligkeiten, Unstimmigkeiten und Konflikte an Schulen nicht länger als individuelles Versagen darstellen.

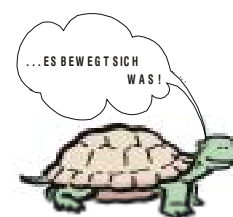
Über die Betreuung von Schüler/innen und die Einbeziehung ihres Umfeldes hinaus vollzieht sich eine Veränderung von Sichtweisen und Haltungen, die ihrerseits Entwicklungen im Gesamtsystem Schule in Gang setzen. Es kommt etwas in Bewegung.

Damit das, was Lehrer/innen, die mit der Beratung und Betreuung von Schüler/innen befasst sind, bewegt und beschäftigt, in diesen Tagen auch wirklich Platz bekommt, werden wir nach dem Verfahren des „Open Space“ arbeiten.

Open Space bietet ausreichend Zeit und Raum zur Annäherung und Bearbeitung des Themas: zum Fragen stellen, Sichtweisen austauschen, Gedanken und Ideen einbringen, um schließlich Antworten, Ansatzpunkte und Strategien für konkrete Vorhaben zu finden.

Die Enquete beginnt in einem großen Kreis. Dr. Kuno Sohm, ein erfahrener Open-Space-Gestalter, erläutert die grundlegenden Prinzipien, Verfahrensschritte und Ziele. Alle Anliegen, die von den Teilnehmer/innen eingebracht werden, finden ihren Platz – in Workshops, die von den Teilnehmer/innen selbst gestaltet werden. Die Ergebnisse der einzelnen Workshops werden festgehalten und stehen allen Teilnehmer/innen zur Verfügung.

Für das Gelingen ist wenig und gleichzeitig viel nötig: Da-Sein, Interesse, Engagement und die Bereitschaft, sich ein zu lassen.





## Eröffnungsrede LSI HR Dr. Anna Würleitner, LSR OÖ



Was wir die nächsten Tage erleben werden, läuft nach dem Verfahren Open Space. Dies ist ein Verfahren, das für mich neu ist und so ich es richtig verstanden habe, werden keine Themen vorgegeben, sie müssen aus der Gruppe erwachsen. Wieso man den Titel gewählt hat „Beratung und Betreuung als Beitrag zur Schulentwicklung“ kann ich noch nicht ganz einordnen. Dem Verfahren des Open Space entsprechend können höchst unterschiedliche Anliegen aus dem Bereich der Arbeit von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen bzw. Psychagog/innen zu Themen werden.

Beratung und Betreuung als Beitrag zur Schulentwicklung ist für mich ein Faktum, keine Frage und kein Problem.

Beratung und Betreuung ist ein helles Licht, das sichtbar macht, dass Dialog und Beziehung die Grundlagen von Erziehung und Veränderung sind.

Beratung und Betreuung macht sichtbar, dass erst Spielregeln wirkliche Gemeinschaft möglich machen.

Beratung und Betreuung zeigt Schule als Ort der Begegnung.

Nachdem zumindest für mich diese Dinge sozusagen sonnenklar sind, bin ich umso gespannter, welche Themen den BetreuungslehrerInnen wirklich unter den Nägeln brennen und ich bin ebenso gespannt, wie dieses neue Verfahren ohne vorgegebene Struktur in einer so großen Gruppe zu Ergebnissen führen kann.

Es werden sicher spannende Tage.

Ich wünsche Ihnen daneben einen schönen Aufenthalt im herrlichen Salzkammergut und viele bereichernde persönliche Begegnungen.



## Eröffnungsrede MinR Mag. Lucie Bauer, bm:bwk



Sehr geehrte Damen und Herren!

„... es bewegt sich was!“ Das ist doch eine Feststellung, die wir alle schon bei verschiedenen Anlässen gehört oder selber getroffen haben. Es bewegt sich was: in unserem Privatleben, in der Gesellschaft, in der Politik und natürlich auch im Bildungsbereich. Bewegung bedeutet in jedem Fall Veränderung. Veränderung, die wir auch selbst initiieren oder aktiv mitgestalten können. „... es bewegt sich was!“ verspricht deshalb auch der Titel dieser Veranstaltung, welche die Entwicklungen im Arbeitsbereich der Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten soll.

In Österreich ist seit dem Jahr 1976 ein historisch gewachsenes System zur ambulanten Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensproblemen entstanden, das sich nicht nur sehr bewährt hat, sondern aus unserem Schulwesen nicht mehr weg zu denken ist. Obwohl diese integrative Betreuungsform in den Bundesländern nach teils unterschiedlichen Modellen organisiert wird, steht dahinter die gemeinsame Idee, Schülerinnen und Schülern mit emotionalen Problemen durch speziell ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten, ohne dabei bestehende Klassenverbände aufzulösen.

Es ist ein großes Verdienst dieser Expertinnen und Experten, durch das Schaffen eines pädagogischen Klimas außerhalb des Leistungsdenkens, nicht nur Ansprechpartner und Anwalt der Schüler/innen mit besonderen Problemen zu sein, sondern eine Vermittlungsfunktion zwischen den einzelnen Personen und Institutionen einzunehmen. Dadurch wird zweierlei erreicht: in den meisten Fällen gelingt es, eine Aussonderung verhaltensauffälliger Kinder oder Jugendlicher aus dem Klassenverband zu vermeiden. Durch die Betreuung der Schüler/innen und durch die Einbeziehung des schulischen Umfeldes in diesen Prozess können wichtige Veränderungen und Entwicklungen am Standort und in weiterer Folge im System Schule in Gang gesetzt werden. Um das Gelingen des Beratungs- und Betreuungsprozesses zu gewährleisten, ist es daher unbedingt notwendig, dass alle

Beteiligten zu einer guten Zusammenarbeit bereit sind und jeder einzelne seinen Teil der Verantwortung übernimmt.

Schulentwicklung und Schulprofil sind heute keine bildungspolitischen Schlagworte mehr. Sie sind ein Prozess geworden, der für das Selbstverständnis und die Identität einer Schule eine wichtige Rolle spielt. Seitens der Beratungslehrer/innen und Psychagog/innen kann dieser Prozess unterstützt und gefördert werden. Durch ihr Knowhow und die Bereitschaft, an diesem Prozess mitzuwirken, können sie wertvolle pädagogische Akzente setzen und damit ihren Beitrag zur Schulentwicklung leisten.

Um die verantwortungsvolle Tätigkeit der Expert/innen im Beratungs- und Betreuungsbereich zu unterstützen, werden die Fachleute aus ganz Österreich in den kommenden Tagen eingeladen, sich aktiv mit aktuellen Fragen dieser speziellen pädagogischen Intervention auseinander zu setzen. Um der Bearbeitung dieser Thematik ausreichend Zeit und Raum zu geben, wurde für die Enquete das Open Space Verfahren gewählt. Unter der Leitung des Gestalters, Herrn Dr. Sohm, sollen die Themen von den Teilnehmer/innen eingebracht und in weiterer Folge in verschiedenen Workshops bearbeitet werden. „... es bewegt sich was!“ ist das Motto dieser Veranstaltung. Was und wie viel sich bei dieser Enquete bewegt, wird also weitest gehend von Ihrem Engagement, Ihrem Interesse und Ihrer Bereitschaft zum aktiven Mitgestalten abhängen.

Ich wünsche Ihnen allen zwei anregende Tage in beruflicher und persönlicher Hinsicht und ein gutes Gelingen dieser Veranstaltung.

# Zeitplan

## Donnerstag, 17. 10. 02

- 16.00 Ankommen, Anmeldung im Tagungsbüro  
Ausstellung: Präsentationen der Bundesländer
- 17.00 Eröffnung durch LSI HR Dr. Anna Würleitner, LSR OÖ und  
MinR Mag. Lucie Bauer, bm:bwk
- 17.30 „Open-Space-Cafe“
- 19.30 Abendessen

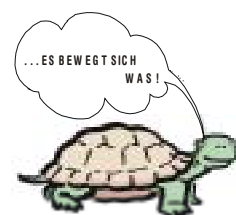
anschließend fachspezifischer Austausch in bundesländerübergreifenden flexiblen  
Kleingruppen

## Freitag, 18. 10. 02

- 09.00 Einführung in das Thema und die Methode des Open Space  
Formulierung der Workshopthemen und Zuordnung in das vorhandene Zeit-  
und Raumschema  
Anmeldung der Teilnehmer/innen zu den einzelnen Workshops
- 10.30 1. Workshoprunde
- 12.30 Mittagessen
- 14.00 2. Workshoprunde, Pause
- 16.30 „Dialog“ in der Großgruppe
- 18.30 Abendessen
- 20.00 Informeller Austausch – Vergleich der unterschiedlichen Entwicklungen in  
den einzelnen Bundesländern

## Samstag, 19. 10. 02

- 08.30 „Morgenankündigung“
- 09.00 3. Workshoprunde, Pause
- 11.00 „Schlussdialog“
- 13.00 Tagungsende







# Programm im Detail

## Donnerstag, 17. Oktober 2002

### **Ankommen, Anmeldung im Tagungsbüro**

#### **Ausstellung: Präsentationen der Bundesländer**

Die Enquete der Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen begann im Klostersaal in Traunkirchen. Im Tagungsbüro präsentierten die Bundesländer ihre Arbeitsweisen und inneren Strukturen bzw. Organisationsformen durch individuell gestaltete Medien wie z.B. Plakate, Prospekte, Power-Point-Präsentationen. Die Vielfalt der Informationen regte schon in der Anmeldephase zu intensivem Fachaustausch an.

#### **Begrüßung**

Wolfgang Kitzmantel begrüßte im Namen der Veranstalter die Vertreter/innen der Schulaufsicht, MinR Mag. Lucie Bauer, LSI HR Dr. Anna Würleitner, LSI RR Franz Halper, LSI Rudolf Strohbach, LSI Günter Gorbach, BSI Willibald Schabauer, den Open-Space-Gestalter Dr. Kuno Sohm und die Kolleg/innen.

#### **Eröffnung durch LSI HR Dr. Anna Würleitner, Landesschulrat Oberösterreich und MinR Mag. Lucie Bauer, bm:bwk**

Die Eröffnungsreden im Wortlaut siehe Seite 11ff

#### **„Open-Space-Cafe“**

Durch die klare Strukturvorgabe des Open-Space-Cafes wurde ein rascher Einstieg ins Thema und intensive Kommunikation zwischen den Teilnehmer/innen ermöglicht.

Der Open-Space-Gestalter Dr. Sohm „servierte“ folgende 3 Fragen:

1. Angenommen, es ist Samstag Mittag, mit welchem Ergebnis möchten Sie gerne die Veranstaltung verlassen? Was wäre ein gutes Ergebnis für Sie?
2. Die Veranstalter/innen haben als Symbol für die Enquete die „Schildkröte“ gewählt. Welche Bilder assoziieren Sie mit der Schildkröte?
3. Was meine ich, was ich bisher zur Schulentwicklung mit meiner Tätigkeit beigetragen habe?

Nach der Bearbeitung der Fragen in wechselnden Fünfergruppen wurden die Inhalte in Kurzberichten dem Plenum präsentiert.

#### **Abendessen**

#### **Fachspezifischer Austausch in bundesländerübergreifenden flexiblen Kleingruppen**

## Freitag, 18. Oktober 2002

#### **Einführung in die Methode des Open Space**

Dr. Sohm stellte das Open-Space-Verfahren als prozessorientierte und aktivierende Methode für Großgruppen vor: Eine genau vorgegebene Zeit- und Raumstruktur sowie eigene „Gesetze“ und „Prinzipien“ fördern ein eigenverantwortliches und zielorientiertes Arbeiten. Dieser klare Rahmen ist die „Hülle“ für die in dem Prozess entstehenden Themen und Inhalte.

## **Einstieg in das Thema**

Die Themenfindung für die Workshops wurde durch vorbereitete, plakative Statements aus dem Arbeitsalltag der Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen initiiert:

- „Beratung braucht Zeit“
- „Kannst du dir das Kind einmal ansehen, weil du bist vom Fach“
- ...

## **Formulierung der Workshopthemen und Zuordnung in das vorhandene Zeit- und Raumschema**

Aus diesen Anregungen, Interessen und Ideen formulierten Teilnehmer/innen Themen für Workshops. Die Initiator/innen stellten ihre Workshoptitel dem Plenum vor und ordneten sie einer Zeit und einem Ort zu.

## **Anmeldung der Teilnehmer/innen zu den einzelnen Workshops**

### **1. Workshoprunde**

Für jeden Workshop gab es einen vorbereiteten Raum mit entsprechender Infrastruktur. Es wurden Mitschriften verfasst, die am Ende der Einheit mittels PC erfasst und veröffentlicht wurden. Die Teilnehmer/innen hatten auch die Möglichkeit zwischen den Workshops zu wechseln.

## **Mittagessen**

### **2. Workshoprunde, Pause**

#### **Dialog in der Großgruppe**

Nach zwei Arbeitseinheiten mit Workshops bot das Treffen im Plenum die Möglichkeit einer Zwischenreflexion des bisher Geschehenen.

## **Abendessen**

## **Informeller Austausch – Vergleich der unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern**

## **Samstag, 19. Oktober 2002**

### **„Morgenankündigung“**

Hier war die letzte Möglichkeit neue, aus dem Arbeitsprozess entstandene, Themen einzubringen.

### **3. Workshoprunde, Pause**

#### **Schlussdialog**

Eine gemeinsame Reflexion und Zusammenschau bildete den Abschluss der inhaltlichen Auseinandersetzung.

## **Tagungsende**

Dankesworte an das Pädagogische Institut Oberösterreich, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Schulaufsicht, den Open-Space-Gestalter, das Organisationsteam und die Teilnehmer/innen, die durch ihr hohes persönliches Engagement zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen, bildeten den Abschluss der Enquete.

## Workshops Übersicht

Workshop 1	Anerkennung – Transparenz – Erfolg
Workshop 2	Arbeitslandschaft versus Artenschutz (wir verändern – sie verändert uns)
Workshop 3	Behutsamer Umgang mit der Zeit – Mut zur Langsamkeit
Workshop 4	Beratungslehrer/innen stützen ein krankes System – was ist krank?
Workshop 5	Das Netz – konkret
Workshop 6	Die Wichtigkeit der Supervision
Workshop 7	Fokus: Problemumfeld
Workshop 8	Leistungsorientierung – Leistungsorientiertheit
Workshop 9	Lotteriespiel Schule – welche Verbindlichkeiten schaffen den kleinsten gemeinsamen Nenner?
Workshop 10	Mediation in Schulklassen
Workshop 11	Menschenbilder - welche Philosophien bewegen mich zu tun, was ich tue?
Workshop 12	Modelle für die Tätigkeit der Beratungslehrer/innen – ein Vergleich
Workshop 13	Österreichweite Fortbildung für Beratungslehrer/innen (Identitätsstiftung, Qualitätssicherung)
Workshop 14	Schule neu denken?! Schwerpunktschulen Soziales Lernen – wie können Beratungslehrer/innen Akzente setzen?
Workshop 15	Stellenwert von Überraschungseiern in der Evolution von Schildkröten; Schulentwicklung – unsere Visionen
Workshop 16	Was tun, wenn nichts mehr geht?
Workshop 17	Weniger Betreuungsstunden – mehr Schulen: Was tun?
Workshop 18	Wie wir uns über Wasser halten
Workshop 19	Wo sind die Männer?



# **Dokumentation Workshop 1**

## **Anerkennung – Transparenz – Erfolg**

Initiatorin: Ingrid Neudhart, Wien

### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

#### Probleme

- Eigensicht/Fremdsicht unserer Arbeit differieren
- Mangelnde Absicherung des Arbeitsfeldes
- „Unattraktive Zielgruppe“: Gefühle von Schuld und Scham statt der selbstbewussten Forderung nach Hilfe und Unterstützung
- Erfolg der Arbeit von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen ist schwer messbar

#### Möglichkeiten/Lösungen

- Das Geleistete auch ins eigene Blickfeld rücken
- Leistungsbericht erstellen/Jahresbericht vorlegen/Bilanz ziehen/Transparenz herstellen
- Kommunikation zu Entscheidungsträgern suchen („lästig sein“)
- Expert/innenwissen anbieten
- Human-ökonomische Aspekte einbringen: Linderung von Leid, Prävention

#### Vorschläge/Forderungen/Wünsche

- Gesetzlicher Anspruch des Kindes auf Betreuung durch Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen
- Verankerung im Landeslehrer-Dienstrechts-Gesetz als eigene Berufsgruppe
- Professionelle Evaluation der Arbeit von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen

## Dokumentation Workshop 2 Arbeitslandschaft versus „Artenschutz“ (wir verändern sie – sie verändert uns)

Initiatorin: Christine Seidl, Wien

### Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:

- Klarheit in meinen Grundbedürfnissen (Rahmenbedingungen für Arbeit als Beratungslehrer/in)
- Kompetenz vom Dienstgeber: Dienstgeber soll Einsicht in die Problemlage haben und soll die berufliche Qualifikation/Kompetenz der Beratungslehrer/innen anerkennen und die eigene Kompetenz wahren bzw. zu einer konstruktiven Auseinandersetzung darüber bereit sein
- Die Arbeit hat sich verändert
- Mehr Vernetzung
- Mehr Umfeldarbeit
- Mehr Zeit für das Kind ist notwendig
  
- Es funktioniert **so** nicht! (Arbeitsbedingungen)  
z.B. Weisung der Bezirksschulinspektors, der Beratungslehrerin wieder in Klasse schickt und dadurch aufgebaute Arbeit unterbricht.
- Vertrauen in die Beratungslehrer/innen
- Gebrauch vom Weisungsrecht

„... Wer seine Mitte nicht verliert, der dauert.“



# **Dokumentation Workshop 3**

## **Behutsamer Umgang mit der Zeit – Mut zur Langsamkeit**

Initiatorin: Ingrid Figl, Wien

### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

- Betreuung braucht Zeit – gegenläufig zum System
- Gießkannenprinzip: alles irgendwie abdecken
- „Es genügt, wenn du da bist“

### **Strategien**

- In Krisen verlangsamen und zuhören
- Mit Lehrern gemeinsames Tempo finden
- Zielformulierungen
- Abgrenzung, damit Energie nicht verloren geht
- Meine Langsamkeit einbringen und Situation verlangsamen
- Betreuungserhebungsbogen zuerst ausfüllen – manchmal erledigt sich das Problem nach einer Woche
- Gespräche zwischen Tür und Angel führen zu nichts – tägliches Abgrenzen wichtig
- Termine vereinbaren
- Schau gut auf dich
- Soziales Netz ausschöpfen
- Eigenen Rhythmus finden
- Problem benennen und Ziel definieren (nicht den geraden Weg suchen, sondern Kurven machen)
- „Wenn du es eilig hast, mach einen Umweg“
- Bewusst zurücknehmen, um nicht in vorschnelles Agieren zu gelangen
- Einen Schritt zurück – Frage: „Wer hat das Problem? Was ist zu tun?“
- „Auszeit“ nehmen
- Für meine Langsamkeit bin ich zuständig
- Durch „Zeit geben“ Kompetenz ausstrahlen
- Langsamkeit ist Sehnsucht - wenn man sie hat, kommt man sich unnötig vor
- Macht hat der, der Zeit vorgibt (Druck erzeugt Gegendruck)

# **Dokumentation Workshop 4**

## **Beratungslehrer/innen stützen ein krankes System – was ist krank?**

Initiator: Alois Fleischer, Steiermark

### **GRUPPE 1**

#### **Bemerkungen auf den Plakaten:**

- Ist das System Schule krank oder macht es krank?
- Leistungsorientierter Schuleingangsbereich als Wurzel späterer Übel?
- Schule könnte auch gesund machen
- Was macht die Kinder krank im System?
- Wer definiert krank?
- Wie gehe ich als Beratungslehrer/in vor – unterstütze ich das System?
- Rollenverständnis der Lehrer/innen: Wissensvermittler vs. Persönlichkeitsentwickler
- Auftrag: „Arbeit am Kind“ verstellt Sicht auf die Rahmenbedingungen des Gesamtsystems
- Fokus: „Wie umgehen mit problematischer Situation“ muss mehr zum Thema gemacht werden und sich in verbesserten Rahmenbedingungen der Beratungslehrer/innen niederschlagen
- Welche Schwachstellen im System Schule gibt es? Welche Veränderungsmöglichkeiten gibt es?
- Schule im Spannungsfeld gesellschaftlicher Veränderungen
- Aufgaben, Möglichkeiten der Schule
- Rolle der Lehrer/innen – Was beinhaltet Pädagogik? (Auftrag)
- Persönlichkeitsentwicklungshilfe
- Wer braucht Unterstützung – „Schulhauskultur“
- Was bleibt die Schule schuldig?

#### **Problemfelder in den Schulen:**

- Selektion – Beurteilung – Lehrpläne
- Didaktik weitgehend nicht „State of the Art“ – Ausbildung der Lehrer/innen
- Etikettierung notwendig für zusätzliche Ressourcen
- Paradox: Integrative Entwicklungen sollten eigentlich das erweitern, was als „normal“ empfunden wird. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Immer mehr Kinder werden aus der Bandbreite von „Normalität“ gerückt. (Etikettiert – Diagnostiziert – Schubladisiert)



Entscheidender Faktor: Persönlichkeit

These: Lehrer/innen müssen Grundhaltungen bereits vor Eintritt in das Schulsystem mitbringen.

## **GRUPPE 2**

### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

- Was bedeutet Integration - Diskussion – Anteil der Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen daran?
- Zunächst Fokus auf Kind und dann aufs Umfeld
- Was ist unser Auftrag? Rahmenbedingungen?
- Nur Rahmenbedingungen in unserem Einflussbereich können wir andiskutieren und verändern. In diesem Sinne passiert Schulentwicklung
- am Land, bei Betreuungen von mehreren Schulen und weniger Ressourcen verändern sich Arbeitseinsätze
- Auch die Beratungslehrer/innen sind Lehrer/innen – Akzeptanz als Expert/innen
- Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen schaffen Strukturen, die Initiativen weiter tragen
- Schulentwicklung ist nicht unser Auftrag – Steuerung durch Schulaufsicht
- Schulentwicklung wird als heimlicher Auftrag wahrgenommen und ist oft ein persönliches Anliegen

## Dokumentation Workshop 5

### Das Netz – konkret

Initiatorin: Elfriede Schellander, Steiermark

#### Was es schon gibt:

- Homepages in verschiedenen Sonderpädagogischen Zentren
- Verteiler in einzelnen Bundesländern z.B. [Vero@gmx.at](mailto:Vero@gmx.at)
- Private und berufliche Adressen

#### Was wir uns wünschen:

- Eigene Domäne
- Statische Homepage als Info mit Vorstellung aller regionalen Beratungslehrer/innen und deren Profil (Schwerpunkt, Modell des Einsatzes, Ausbildungsschwerpunkte etc.)
- Dynamische Plattform – Forum – Kommunikationsstrukturen
- öffentlich
- intern mit Zugangscode für alle Beratungslehrer/innen

#### Ziel der Vernetzung

- Informationsweitergabe über Fortbildungsangebote, Chat-Möglichkeit mit Insidern (IT-Intervision)
- Identitätsstiftende Unterstützung für den Berufsstand der Beratungslehrer/innen nach innen und außen
- Internetdemokratie (jeder erreicht jeden gleich schnell)



## **Dokumentation Workshop 6 Die Wichtigkeit der Supervision**

Initiatorin: Annelotte Barta, Wien

Da zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Teilnehmer/innen zu diesem Thema waren, habe ich versucht, grundsätzliche Fragen zur Supervision aufzuwerfen.

### **Grundsätzliche Fragen zur Supervision:**

- Kann Supervision ein Beitrag zur Qualitätssicherung sein?
- Wodurch trägt Supervision zur Qualitätssicherung bei?

Wenn Supervision ein Beitrag zur Qualitätssicherung ist, auf was soll geachtet werden?

- Wahl des Supervisors/der Supervisorin
- Zeitliches Ausmaß (Häufigkeit)
- Wann erscheint Einzel-, Klein- oder Großgruppensupervision als sinnvoll?
- Soll die Bezahlung des Supervisors/der Supervisorin bzw. das Zurverfügungstellen von Arbeitszeit durch den Dienstgeber erfolgen?



**Dokumentation Workshop 7**  
**Fokus: Problemumfeld**  
Initiator: Ulrich Steinhardt, Wien

**Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

Arbeitsbedingungen sind sehr unterschiedlich – jede bietet Möglichkeiten, jede hat Grenzen – wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein.

Unterschiedliche Vereinbarungen in den Bundesländern bezüglich der Tätigkeiten innerhalb der Lehrverpflichtung:

Tirol: 21 Stunden mit Kindern

Steiermark: 22 Stunden inklusive Eltern- und Vernetzungsarbeit (gemäß Erlass)

Salzburg: 21 Stunden mit Kindern, Eltern und Lehrer/innen

Burgenland: maximal ½ Lehrverpflichtung mit Kindern, Lehrer/innen, Eltern

Wien: 22 Stunden mit und rund ums Kind

Kärnten: 4 bis 6 Kinderstunden, Rest Unterricht  
Einsatz als Betreuungslehrer/in bei voller Lehrverpflichtung (21 Stunden)  
oder variable Stundenanzahl und Unterricht in der Klasse

Unterstützung durch Team(s) und Supervision als lebensnotwendige Stärkung bei unserer exponierten Arbeit.

Es gibt zu wenig Rückmeldungen der Schulen und der Eltern (Was hat gewirkt?)

## **Dokumentation Workshop 8** **Leistungsorientierung – Leistungsorientiertheit**

Initiatorin: Hedwig Altmann, Wien

### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse**

Diskrepanz zwischen Überangebot von neuen Lernformen versus Mangel an bedürfnisorientierter Förderung – Pseudindividualisierung.

Die positive Absicht von neuen Lernformen verkehrt sich oft ins Gegenteil (setzt Umgehenkönnen mit Strukturen und Ich-Stärke voraus).

Welchen „Rang“ würden Pflichtschulen nach einem „Ranking“ einnehmen, die verhaltensauffällige Kinder integrieren? Dies wirft die Frage nach gültigen Kriterien und Werthaltungen auf.

Wie viel Zeit für Irrtümer und für Entwicklung ist möglich?

- Was ist Leistung?
- Was ist Erfolg?
- Warum wirkt Leistungsdruck?

Erklärungsversuche sind:

- Geschlechtsspezifische Rollenverteilung im Lehrberuf
- Verwaltung des Mangels
- Einflüsse der Leistungsgesellschaft
- Strukturelle Gewalt

Wie kann man gegensteuern?

- Mut, gegen den Druck zu argumentieren
- Konfliktbereitschaft
- Einfordern der pädagogischen Verantwortung der Schulleiter/innen (Kontrolle)
- Infragestellen von Beurteilungskriterien

Wohin entwickelt sich Integration?!

- Welche Schulen werden integrieren?
- Welche Schulen übernehmen die Aufgabe der Integration?

## **Dokumentation Workshop 9**

### **Lotteriespiel Schule – welche Verbindlichkeiten schaffen einen kleinsten gemeinsamen Nenner?**

Initiatorin: Brigitte Kaudelka, Niederösterreich

#### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

##### Ausgangsüberlegungen:

- Qualitätsmerkmale für Lehrer und Lehrerinnen und für das Schulklima sind unklar und interpretierbar.
- Es unterliegt dem „Zufallsprinzip“ wie sich die Schulkarriere eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen entwickelt – Auffälligkeiten von Schüler/innen werden von verschiedenen Lehrer/innen unterschiedlich eingeschätzt und beurteilt:
- Welche menschlichen Voraussetzungen sind für das Lehrer/insein unerlässlich?
- Wie müssten solche formuliert (Gesetz - Verordnung?) vermittelt (Ausbildung, begleitende Weiterbildung) und abgesichert (Qualitätskontrolle) werden?

##### Hintergrundüberlegungen:

- Im Unterrichtsgeschehen werden immer wieder gewisse technische Fertigkeiten unwidersprochen eingefordert und vorausgesetzt (Computerhandhabung, Internet).
- Gleichzeitig jedoch werden im Unterrichtsgeschehen Erkenntnisse der Psychologie bewusst ausgeklammert oder abgewehrt. „Ich bin doch kein Psychologe“, ist ein von Lehrer/innen nicht selten geäußertes Satz - als ob sie mit „seelenlosen“ Körpern zu tun hätten.

# Dokumentation Workshop 10

## Mediation in Schulklassen/ Gruppen

Initiatorin: Veronika Rochhart, Steiermark

### Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse

Mediation bei Mobbing und anderen Problemen in Großgruppen:

- 2 Ansätze: präventiv oder aus Krise heraus
- bei Mobbing: Lehrer/innen schauen weg, nur Leistung steht im Vordergrund, Konkurrenzdenken in Schulen, nur die Stärke zählt
- Lösung: Mediationsverfahren mit Mobbingopfer und Vertreter/innen der Klasse führt zu einer Vereinbarung, die von gesamten Klasse unterzeichnet wird

Gewaltprävention (Sodl Michaela, Wien):

Arbeitet mit einer Kollegin in Hauptschulen; Angebot 5 Doppelstunden /Klasse, Thema: Konflikte, Selbstvertrauen, Selbstverteidigung; teilweise getrennt Mädchen - Knaben; Rollenspiele zu Konfliktsituationen, die auch gefilmt werden

Arbeit in Volksschul-Klassen (Christine Haidvogel):

- Wünsche formulieren lassen
- „Patschen-Soziogramm“
- Bildung von Untergruppen

Zu beachten: Das Problem der Gruppe ist oft nicht das Thema, das die Lehrkraft angegeben hat.

„Anschaffer-Problematik“ in Hauptschulen (Veronika Rochhart)

- Aufstellung im Raum: „In dieser Klasse gibt es Leute, die das Sagen haben“ - mündet in Mediation zwischen Einzelpersonen bzw. Kleingruppen, Abkommen wird getroffen.

Klassenmediation:

- Sesselkreis: Mediation findet in der Mitte statt; Lösungsvorschläge werden von der ganzen Gruppe eingebracht, Verträge

**Dokumentation Workshop 11**  
**Menschenbilder -**  
**welche Philosophien bewegen mich zu tun, was ich tue?**  
Initiatorin: Evelyne Schachner, Salzburg

**Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

Menschenbild/ Einstellung zur Welt, zum Leben:

- Respekt vor anderen
- Da-Sein als Qualität
- Jedes Kind hat Selbsthilfekräfte in sich
- Ich als Du ( mich als Gegenüber in eine Beziehung einbringen)
- Raum und Atmosphäre bieten
- Begegnung ist Bewegung
- Der Mensch ist ein zielorientiertes Wesen
- Jeder Mensch hat Ressourcen

*Macht* und Helfen ... Begriffsklärung, Fragestellungen

- Was ist Macht? Macht bedeutet auch „Machen“
- Macht *über* jemanden/ Macht für etwas/ Macht kontra Ohnmacht

Was treibt mich an? Ein Kolben im Motor meines Antriebes für die Arbeit, die ich mache:

- mein empfindsames, verletztes Kind
- mein Menschenbild
- meine politische Gesinnung (Randgruppen)
- meine persönlichen Werte



## Dokumentation Workshop 12

### Modelle für die Tätigkeit der Beratungslehrer/innen – ein Vergleich

Initiatorin: Gisela Schafzahl, Stmk.

#### Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:

Exemplarische Gegenüberstellung zweier Modelle:

Burgenland, Kärnten (Hauptschule)	Steiermark, Wien
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ stationär (ein Standort)</li> <li>○ unterrichtend und beratend</li> <li>○ als Mitglied des Schulkollegiums</li> <li>○ Krisenintervention – sofort möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ mobil (mehrere Standorte)</li> <li>○ nur beratend</li> <li>○ außerhalb des Schulkollegiums</li> <li>○ Krisenintervention – zeitverzögerter Einsatz</li> </ul>

Beratung im Team (Mann/Frau) als Idealvorstellung

Unterschiedliche Kooperationsformen zwischen Beratungslehrer/innen und Schulpsycholog/innen



# **Dokumentation Workshop 13**

## **Österreichweite Beratungslehrer-Fortbildung**

### **(Identitätsstiftung, Qualitätssicherung)**

Initiatorin: Regina Aigner, Wien

#### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse**

Kärnten: Die Beratungsstunden aus dem Stundenkontingent „Qualitätssicherung“ werden von Bezirksschulinspektor/in den Schulen zugeteilt. Diese beinhalten alle zusätzlichen Maßnahmen wie Beratungslehrer/innen, Stützlehrer/innen, Schülerliga usw.

- 6x / Jahr Gruppensupervision
- 1 Tag/Jahr Fortbildung vom Pädagogischen Institut für alle Beratungslehrer/innen

Bezirksschulinspektor/in entscheidet, ob es Beratungslehrer/innen gibt, Direktor/innen entscheiden, wie viele Stunden aus dem „autonomen“ Topf es für Beratungslehrer/innen gibt

Oberösterreich: Der Bezirk bekommt vom Landesschulrat aus dem sonderpädagogischen Kontingent eine gewisse Stundenanzahl, von dem auch die mobilen Dienste z.B. Betreuungslehrer/innen, Sprachheillehrer/innen gedeckt werden.

- Montag bis Donnerstag an Schulen, Freitag für Supervision, Teams, Besprechungen usw.
- 3 mal 2 ½ Tage Fortbildung
- 9 mal pro Jahr Gruppensupervisionen á 4 Einheiten
- Bezirksschulinspektor/in stellt Bedarf an Betreuungslehrer/innen fest

Wien: eigener Inspektionsbezirk für Sonderpädagogische Zentren für integrative Betreuungsformen (Sondererziehungsschulen) und Spartenschulen.

- Schulen fordern Beratungslehrer/in an, üblicherweise 2 Schulen pro Beratungslehrer/in
- interne Einzelsupervision
- am Montag ab 12.30 Uhr Teams, Konferenzen usw.

#### **Weitere Diskussionspunkte:**

- Prinzipien wie „Schweizer Käse“: Löcher im System, das heißt: Beratungslehrer/innen-Tätigkeit wird in jedem Bundesland anders ausgelegt
- Rolle als Leiter/in und Beraterungslehrer/in vereinbar?
- Sind alle, die Beratung machen, auch ausgebildet?
- Sind Beratungsstunden zur Auffüllung der Lehrverpflichtung sinnvoll?

Nach der Bestandsaufnahme der Arbeitsbedingungen in den 3 Bundesländern (Wien, Kärnten, Oberösterreich) kommen wir konkreter auf eine gemeinsame österreichweite Fortbildung für Beratungslehrer/innen zu sprechen, die folgende Themen beinhalten könnte:

- Professionelle Erhebung und Dokumentation der Ist-Zustände in den Bundesländern sowie Entwurf/Präambel für Kriterien, die für die Betreuung österreichweit gültig sind. Zukunftsvisionen
- Inhaltliche Themen: Gewaltprävention, Großstadtthemen usw.
- Alle 1-2 Jahre österreichweite Tagung für Beratungslehrer/innen (wie Sprachheillehrer/innen?!?)
- Ca. 3-tägig an einem für alle gut erreichbaren Ort: Salzburg, OÖ, Stmk
- Kosten? Mitfinanzierung der Pädagogischen Institute aus allen Bundesländern?

#### **Weitere Beiträge:**

- *Vergleich* einer Kollegin. „die 4 im Jeep“: die 4 im Jeep könnten auf ein (mobiles) Sonderpädagogisches Zentrum umgelegt bedeuten: Beratungslehrer/innen, Sprachheillehrer/innen, Stützlehrer/innen, Förderlehrer/innen o.ä.
- *Wertschätzung*: Beratungslehrer/innen erfahren oft keine Wertschätzung ihrer Arbeit
- Beratungslehrer/innen sollten *Forderungen* für bessere Arbeitsbedingungen (z.B. mehr Stunden) stellen
- Beratungslehrer/innen sollten ihre Tätigkeit nicht rechtfertigen müssen, die Tätigkeit der Beratungslehrer/innen sollte als selbstverständlicher Bestandteil des Schulalltags betrachtet werden
- Wunsch von Kolleg/innen nach einem „Werkzeug“ zum Umgang mit diesen Themen. Eine Fortbildungsveranstaltung könnte diesen Bereich thematisieren

Es gibt keine Lobby für die Psyche:

- Bei verhaltensauffälligen Kindern sollte nicht gespart werden. Es wäre sicher billiger, wenn diese Kinder sofort die nötige Unterstützung erhielten
- Es gibt keine schulinternen Gremien, an die sich psychisch kranke Lehrer/innen wenden können oder an die diese LehrerInnen verwiesen werden können.

Es ist unverantwortlich z.B. alkoholranke Lehrer/innen oder psychotisch gewordene Lehrer/innen in einer Klasse unterrichten zu lassen.

In Österreich gibt es sehr unterschiedliche Kriterien und Voraussetzungen für die Beratungslehrer/innen-Arbeit. Der Workshop beschäftigte sich mit der Zukunftsvision einer gemeinsamen, österreichweiten Fortbildung. Wir kamen aber immer wieder auf die aktuelle Situation zurück. Ist eine österreichweite Fortbildung zu diesen Themen gegenwärtig möglich?

**Dokumentation Workshop 14**  
**Die Schule neu denken?!**  
**Schwerpunktschulen „Soziales Lernen“ -**  
**wie können Beratungslehrer/innen Akzente setzen?**  
Initiator: Christian Kirchsteiger, Oberösterreich

**Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

- „Verbündete“ suchen (Expert/in von außen, zweite Beratungslehrer/in als Lehrer/in)
- In der Arbeit mit Lehrer/innen und Eltern auf die Handlungsebene gehen
- Direktor/innen und Klassenvorständen als Verbündete gewinnen
- Schneeballsystem
- Wertschätzung und Selbstwert gegenüber dem „Du“  
niederer Schwellenwert als Vorsichtsmaßnahme
- Transparenz und Klarheit der Inhalte des Sozialen Lernens



**Dokumentation Workshop15**  
**Stellenwert von Überraschungseiern**  
**in der Evolution von Schildkröten**  
**Schulentwicklung – unsere Visionen**  
Initiator: Wolfgang Kitzmantel, Oberösterreich

**Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

- Welche Werte soll Schule vermitteln?
- Eigene Visionen/was ist umsetzbar?
- Wohin soll sich Schule entwickeln
- Überraschungen lösen Dynamik aus
- Wie entwickeln Kinder stabile und flexible Identität?
- Kinder haben anderen Zugang zu neuen Situationen
- Unangenehme Überraschungen sind möglich
- Mögliches Ziel: Erziehung zu einem zufriedenen Leben
- Beratungslehrer/innen geben Impulse zur Entwicklung (Schule, Menschen ...)
- (re-) oder agieren?
- Überraschungseier machen Freude; gemeinsam konstruieren/intellektuelle Kritik/Sammlerobjekt
- Werte vorgeben oder entstehen lassen?
- Starres führt zu Knalleffekten
- Hülle schützt Inhalt, gibt Halt
- Natur reagiert verschieden auf Veränderungen
- Mehr Geld für mehr Experimente/Schulversuche und Geld für das, was sich daraus bewährt
- Auch Scheitern muss erlaubt sein
- Zeit für Veränderung (große Veränderungen in der Schule können bis zu 30 Jahren dauern – sind sie dann noch zeitgemäß?)
- Wie entsteht Lust auf Veränderung? Z.B. durch Verlust der gemeinsamen Visionen
- Kind soll sich wohlfühlen
- Ist Effizienz mit Anstrengung gleichzusetzen?
- Gesellschaft verändert sich schnell oder nur die Hülle?
- Neues kostet Energie – provoziert Widerstand
- Flexibler Unterrichtsbeginn? Unterrichtszeit?
- Inhalte und Materialien nach Interesse

- Begegnung im Dialog
- Präzise Lehrer/innen
- Echtheit in der Arbeit
- „Schulhauskultur“
- bedürfnisorientierter Lernort
- gemeinsame Veränderung der schulischen Rahmenbedingungen
- Begleitung und Unterstützung junger bzw. neuer Kolleg/innen
- Weg vom Jammern – hin zu Stärken wahrnehmen
- Persönlicher Input der Lehrer/innen
- Mehr „Erlebniszeit“ im Unterricht
- „Leichtigkeit des Seins“
- Ethisch vertretbares Gremium (außerhalb der Schulhierarchie) für Lehrer/innen mit schwerwiegenden persönlichen Problemen (z.B. Alkoholproblem) schaffen, das ihnen Unterstützung bieten kann
- Leitungsqualität – Mut zum Hinschauen und Handeln
- Chance auf Veränderung durch die Krise
- Aussteigen > negativ, Aufsteigen > positiv (Bewertung durch die Gesellschaft)



# Dokumentation Workshops 16

## Was tun, wenn nichts mehr geht?

Initiator: Klaus Ackerl, Steiermark

### GRUPPE 1

#### Sammlung der Problemstellungen:

- Schutz von Betroffenen
- Können „kriminelle Karrieren“ verhindert werden?
- Kinder können das Schulsystem auf den Kopf stellen (Verweigerung, kriminelle Delikte, ...)
- Wie weit geht meine Verantwortung als Beratungslehrer/in? (Grauzone)
- Feigheit Verantwortung zu übernehmen
- Hilflosigkeit des gesamten Systems
- Angst vorm Umdenken
- Eigenverantwortung der Familie (z.B. „Fun-Gesellschaft“)
- Wo sind die Väter?
- Anerkennen, dass nichts mehr geht
- Wegschauen bei Gewalt ...
- Historische Rahmenbedingungen von Gewalt und Autorität



## **GRUPPE 2**

Das Thema wurde in der Gruppe sehr heftig und emotional diskutiert. Es wurde jedoch eine Einigung darüber erzielt, dass auch unpopuläre Äußerungen und Vorschläge für Maßnahmen, die nicht von allen Teilnehmer/innen getragen werden, in diesem Rahmen zugelassen und formuliert werden dürfen. Dadurch soll auch die Härte dieses Randbereiches unterstrichen werden.

### **Brainstorming zu Lösungsansätzen:**

- Lehrer/innenausbildung – spez. Persönlichkeitsbildung (Selbsterfahrung)
- Alle Schulformen kennen lernen
- Erweiterung der Handlungskompetenzen für Lehrer/innen
- Interdisziplinäres Team (Beratungslehrer/in, Sozialarbeiter/in, Schulärztin/-arzt, ...)
- Gesetzlich definierte Maßnahmen
- Einforderbarer, respektvoller Umgang mit Erwachsenen
- Achten auf eigene Psychohygiene
- Erreichbare Zielsetzungen
- Kooperation mit der Exekutive
- Jugendschutzgesetz neu diskutieren
- Gesetzlich definierte Elternschulung
- Früherkennung – rechtzeitige Maßnahmensetzung
- Klar definierter Sanktionenkatalog
- Leitung der Schule muss sich klar deklarieren
- Kinder gehen uns alle an!
- Bootcamps
- Mutmachen zum Eingreifen!
- Übergriffen Einhalt gebieten!
- Lehrer/innennachschulungen
- Gesellschaftspolitisches Hinschauen und Einmischen
- Anerkennen, dass nichts mehr geht!
- Möglichkeit des „Schusses vor den Bug“
- Änderungen bei Rahmenbedingungen in der Schulorganisation



## **Dokumentation Workshop 17**

### **Weniger Betreuungsstunden – mehr Schulen: was tun?**

Initiator: Dr. Armin Matt, Salzburg

#### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

Die Schere zwischen (steigender) Nachfrage nach dem Angebot von Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen und (sinkenden) Ressourcen erfordert eine (schul-)politische Entscheidung:

- Ist Beratung notwendig oder verzichtbar?
- Wo/durch wen wird die Notwendigkeit von Beratung definiert?
- Haben Kinder Anspruch auf Betreuung oder ist diese nur gewährt?
- Gesetzliche Verankerung des Betreuungsanspruchs!



## **Dokumentation Workshop 18**

### **Wie wir uns über Wasser halten**

Initiatorin: Dr. Jutta Judex, Wien

#### **Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:**

- Möglichkeiten ausnützen
- Gemeinsam organisieren
- Blitzschnelle Entscheidungen flexibel aus der Situation treffen
- Einbeziehen der Schulaufsicht
- Die eigenen Bedürfnisse nicht aus den Augen verlieren, um die Arbeitsfreude zu behalten
- Auch einmal jemand anderem das Steuer überlassen, wenn die Schulaufsicht dazwischen steht, kann es die Kommunikation erschweren
- Immer lernfähig bleiben (Zitat Kapitän: „Auch Stehzeit ist Arbeitszeit“)
- Mut zum Risiko
- Sich auch Untiefen nähern
- Auf schwankendem Boden die Balance halten
- Für geistige Anregungen offen sein
- Systemische Aufstellungen bringen Klarheit
- Nach einem Untergang einen Neubeginn wagen



Dr Kuno Sohm

# Dokumentation Workshop 19

## Wo sind die Männer?

Initiatorin: Hannelore Fiedler, Salzburg

### Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse:

#### Fragestellungen:

- Ist Beziehungsarbeit Frauensache?
- Be- bzw. verhindern Frauen männliches Engagement in der Erziehung bzw. Beziehung?
- Vorbildfunktion der Männer – nur positiv?
- Positionierung des Rollenbildes
- Motivierung der Männer zur Arbeit in Kindergärten, Volksschulen, ...
- Sind „richtige“ Männer ohnehin am „richtigen“ Platz?
- Sind geschlechtsspezifische Unterschiede angeboren oder angelehrt?

#### Was können wir zur Veränderung beitragen?

- Würdigung und Akzeptanz der Unterschiedlichkeit der Geschlechter
- Arbeit im Team
- Wann immer die Möglichkeit besteht, Männer miteinbeziehen





## Nachlese

### „Atmosphärisches“

- Gemeinsames Erleben macht sicher.
- Es wurde lustvoll gearbeitet.
- Die Bundesländerpräsentationen war bunt und phantasievoll.
- Was Kolleg/innen am Herzen lag wurde zum Thema.  
Als einmalig erlebten wir die wertschätzenden Begegnungen.
- Die Idee eines Einzelnen entwickelte sich zu einem gemeinsamen Anliegen.
- Wer nicht da war, hat etwas verpasst.
- Ich konnte mitnehmen, was ich gesucht habe.
- Wichtige Fragen wurden ins Licht gerückt.
- Das Schöne der Methode „Open Space“ ist, dass ihr ein Menschenbild zu Grunde liegt, das dem der Beratungslehrer/innen sehr ähnlich ist.



## Ergebnisse

- Viele für uns Beratungslehrer/innen relevante Themen wurden intensiv diskutiert und bearbeitet.
- Viele weiterführende Fragen tauchten auf.  
Es wurde große Neugierde geweckt, über das eigene Bundesland hinauszuschauen.
- Anregung zum Nachdenken über die eigene Situation und Arbeitsweise, auch den Vergleich suchen.
- Die Vielfalt der Modelle macht Mut, Neues anzudenken.
- Angeregt durch die Methode „Open Space“ wirken viele wertvolle Impulse weiter. Sie führen zu neuen Denkmustern und ermöglichen neue Handlungen.
- In vielen Diskussionen und Gesprächen wurde uns bewusst, wie vielschichtig der Beitrag der Beratungslehrer/innen ist/sein kann.

## Perspektiven

- Es besteht der große Wunsch nach Institutionalisierung solcher österreichweiter Veranstaltungen als Bestandteil von Qualitätssicherung.
- Der Informationsaustausch zwischen den Bundesländern möge intensiviert werden.
- Unser Beitrag zur Schulentwicklung wird differenzierter wahrgenommen und die Wertschätzung für unsere Prozessbegleitung an Schulen steigt.

## Epilog

Wie sollte das überhaupt gehen mit Open Space? Ist mit dieser Methode zielgerichtetes, ergebnisorientiertes Arbeiten überhaupt möglich?

Die Antwort liegt im Wechsel der Perspektiven: Weg vom Hinstarren auf bekannte Antworten und im Kopf bereits vorweg genommene Ergebnisse, hin zum Einlassen auf einen Prozess mit ungewissem Ausgang.

Der Arbeitsgegenstand war festgelegt: unser Beitrag zur Schulentwicklung. Das Ziel jedoch bestand weniger in herzeigbaren Produkten als in der Auseinandersetzung selbst. Wie weit man auf dieser Tagung kommen werde und was einem auf diesem Weg alles begegnen würde, war nicht vorhersagbar.

Motivation, Interesse, Eifer entstanden aus der Gewissheit, dass die eigenen Anliegen und Fähigkeiten ihren Platz bekommen, so unterschiedlich sie auch sein mögen. In Selbstorganisation und Selbstverantwortlichkeit, die (eigenen) Dinge in die Hand nehmen zu können, schuf Inspiration, Gemeinschaftsgefühl und ermöglichte den Vorstoß in neue Denk-Räume.

Übrig geblieben ist der Wunsch, dran zu bleiben, den Aufschwung zu nützen, den begonnenen Prozess in künftigen Treffen weitertragen zu können.

Zum Wohle der Schule.







## Teilnehmer/innen

**Burgenland:** LSI RR Franz Halper, Dr. Werner Braun, Dorothea Flamisch, Ursula Gerger, Wolfgang Kery, Adelheid Lueger, Ilse Rauter, Tillfried Schober, Beatrix Simon, Peter Stoiber

**Kärnten:** Mag. Elke Steinberger, Heidi Tengg

**Niederösterreich:** BSI Willibald Schabauer, Regina Beer, Martina Duttler, Dr. Christine Haidvogel, Ursula Holzapfel, Brigitte Kaudelka, Brigitte Mayer, Irene Muzel, Hermine Wiltschko

**Oberösterreich:** LSI HR Dr. Anna Würleitner, Bernhard Baumgartner, Barbara Derflinger, Christine Felbauer, Ulrike Friedrich, Thomas Greil, Dr. Günter Hager, Christian Kirchsteiger, Wolfgang Kitzmantel, Elfriede Kloss, Ingrid Köberl-Schmidt, Dieter G. Löffler, Adelheid Nagl, Eva Maria Reinthaler, Brigitte Smetschka, Waltraud Steinparz, Mathilde Stockinger, Eva Walter

**Salzburg:** LSI Rudolf Strohbach, Hannelore Fiedler, Katharina Haberl, Johanna Klinar, Christa Lugstein–Grob, Dr. Armin Matt, Claudia Pliem, Gertrude Pötzl, Alois Vogl, Evelyne Schachner, Gloria Zoitl

**Steiermark:** Klaus Ackerl, Alois Fleischer, Sigrid Fleischhacker-Diernberger, Inge Grabenbauer, Ursula Laure, Christine Mirzinger, Veronika Rochhart, Gisela Schafzahl, Elfi Schellander, Ulrike Weineiss

**Tirol:** Roland Astl, Elisabeth Edlinger, Dr. Gabriele Egger, Hildegard Erler, Ines Felber, Doris Heim, Barbara Naschberger, Mag. Sabine Pöll, Ingrid Tenschert, Mag. Birgit Tschurtschenthaler

**Vorarlberg:** LSI Günter Gorbach, Mag. Elfriede Böhler, Walter Metzler, Eva Maria Reitmann, Christine Schillings

**Wien:** Mag. Regina Aigner, Hedwig Altmann, Annelotte Barta, Elisabeth Bonner, Ingrid Figl, Alfred Fürst, Anna Hufnagel, Dr. H.-Jutta Judex, Sigrid Krenn-Höger, Gabriela Ludescher, Ulrike Madzar, Mag. Gabriele Mayerhofer, Ingrid Neudhart, Andrea Pernegr, Eva Posch-Bleyer, Jutta Prammer, Christine Seidl, Michaela Sodl, Ulrich Steinhardt, Christine Telesko, Dipl.Psych. Senta Vogl, Peter Widhalm



## **Literaturempfehlungen des Open-Space-Gestalters Dr. Kuno Sohm**

Attems, Hauser, Mandl, Sohm, Weber: Führen - Zwischen Hierarchie und ...

5. Auflage 2001, Zürich München: Versus Verlag

Baumgartner Irene, Häfele Walter, Schwarz Manfred, Sohm Kuno: OE-Prozesse -

Die Prinzipien systemischer Organisationsentwicklung; Ein Handbuch für  
Beratende, Gestaltende, Betroffene, Neugierige und OE-Entdeckende,

6. Auflage 2000, Bern: Verlag Paul Haupt

Bohm David: Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussion

1998, Stuttgart: Klett-Cotta

Foerster, Heinz: Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners

5. Auflage 2003, Heidelberg: Carl Auer Systeme

Grün, Anselm: 50 Engel für das Jahr. Ein Inspirationsbuch.

2000, Freiburg: Herder/Spektrum

Simon Fritz B.: Die Kunst, nicht zu lernen. Und andere Paradoxien in Psycho-  
therapie, Management, Politik

3. Auflage 2003, Carl Auer Systeme Heidelberg

Reihe „Managerie – Systemisches Denken und Handeln im Management“

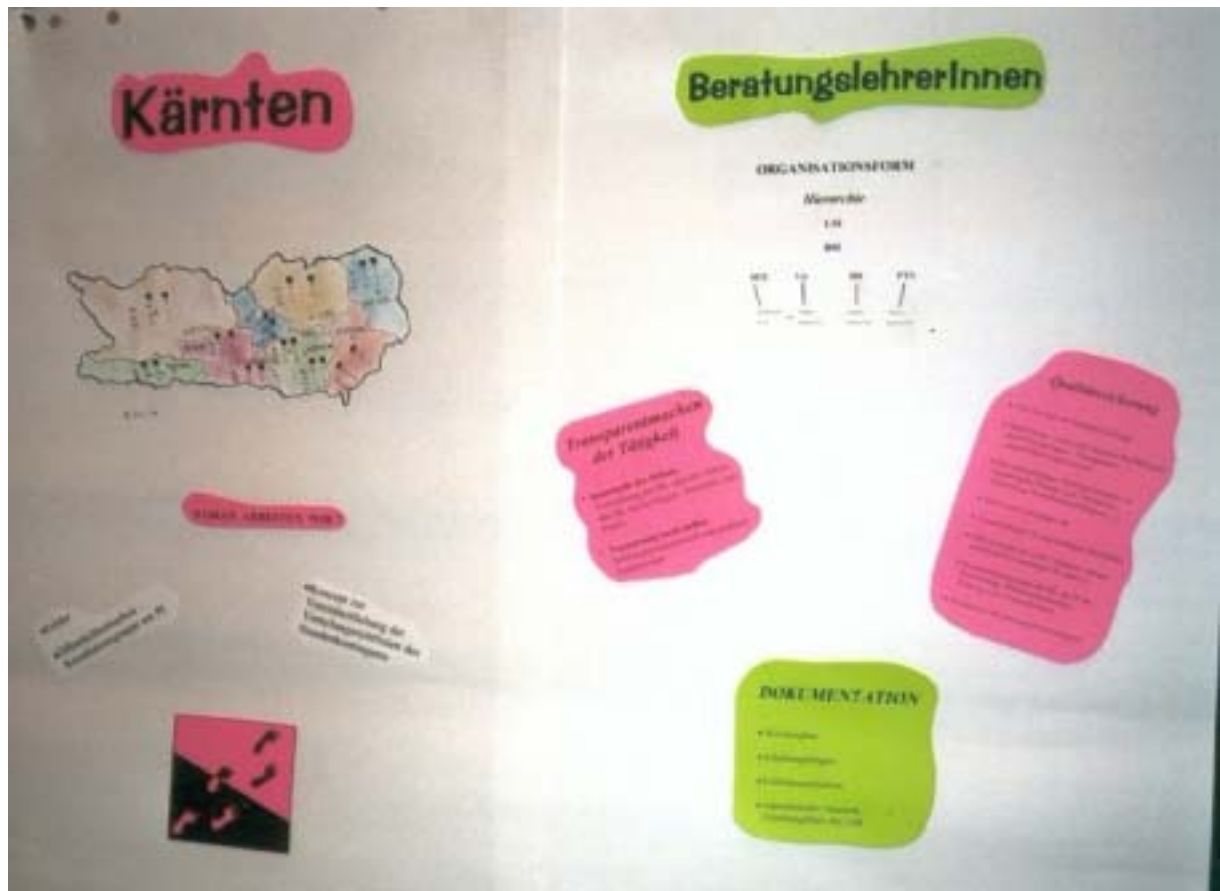
in 5 Bänden, Jahrbücher 1993 – 99, Heidelberg: Carl Auer Systeme



# Präsentation Burgenland



# Präsentation Kärnten



# Präsentation Niederösterreich



# Präsentation Oberösterreich

**BetreuungslehrerInnen leisten wertvolle Arbeit im Schulsystem**

**STAND**

54 / 14  
Betreuungsstellen insgesamt 1191  
in 18 von 20 Bezirken

**ORGANISATIONSFORM**

Interne  
Kerngruppen  
mit 3 bis 4

Extern  
Vernetzung mit anderen  
einzelnen SPZ

**PUBLIKATIONEN**

- Jahresschrift
- Kalender
- Fächer  
zu Schwerpunktthemen
- Brevier Artikel  
in Fachzeitschriften

**QUALITÄTSSICHERUNG**

- Experten-Netzwerk  
für Items
- Regelmäßige  
Fortbildungen  
in Teams
- Betreuungsteam-  
spezifische Fortbildungen  
und Workshops
- Zusammenarbeit mit  
anderen Institutionen
- Jährliche landesweite  
Evaluation

**Zentrale ARBEITSSCHWERPUNKTE**  
Beratung/Unterstützung

- Arbeitshilfe  
Schulrat und Schule
- Arbeitsgemeinschaft  
Grundschulberatung
- Lehrerfortbildung  
und -entwicklung

**Mit BetreuungslehrerInnen neue Wege entdecken**



# Präsentation Salzburg

**BERATUNGSLEHRERINNEN  
STADT UND LAND SALZBURG**

**DAS EINFACHE IST DAS ERGEBNIS  
EINES LANGEN PROZESSES**

**Lebenswelt Schule**


Der Wunsch, als Person in all ihren Möglichkeiten und Grenzen angenommen und respektiert zu sein, bewegt Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Schule heute steht im Spannungsfeld zwischen den demokratischen Ansprüchen einerseits, nach wie vor gültigen Strukturen und zusätzlichen Aufgaben andererseits. Dabei geht es immer über an die Grenze ihrer Möglichkeiten.

An dieser Stelle setzt die Darstellung von Beratungslehrerinnen an. Beratung ist Beratungsgarant. Zur Basis ist, den Kontakt zu sich selbst und anderen wieder herzustellen und zu verbessern.

Ausreichend Zeit, ein geschicktes Handeln und spezifische Qualifikationen bilden dafür eine Basis.

Wir tragen zum Verständnis, zur Akzeptanz und zur Selbstbehauptung von Kindern bei.



**MOBILER DIENST  
BERATUNGSLEHRER-INNEN**

**ZIELE**

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Stärkung von Selbstwert und Selbstbewusstsein
- Verbesserung der Beratungsgüte
- Eingliederung in die Klassengemeinschaft
- Konstruktive Umgang mit Aggression
- Einleiten der Problemlösungsprozesse
- Vermittlung von Lerngelegenheiten und Lernsituationen

**GESPRÄCHSPARTNER**

- Schüler:innen, Eltern und Erziehungsberechtigte
- Lehrer:innen und Direktor:innen
- Mitarbeiter:innen pädagogischer und medizinischer Einrichtungen

**WIR BRINGEN MENSCHEN INS GESPRÄCH**

**PROJEKTE**

Die mit Beratungsgarant:innen in der Stadt und Land Salzburg...

Realisation eines Schulsozialprojekts in Schulen und Land Salzburg zur Förderung der Sozialkompetenz.

Umsetzung des Projektes „Peer-to-Peer“ an Pädagogischen Mittelschulen Salzburg zur Unterstützung der Schüler:innen im Projekt.

Projekt „Juni-Sommer“ Umsetzung von Maßnahmen zur Unterstützung der Schüler:innen im Projekt.

Kooperationsprojekte in Schulen und Land Salzburg zur Förderung der sozialen Kompetenz und Selbstbehauptung der Schüler:innen.

Sozialberatungsgarant:innen in 15, 16 und 17 Schuljahren.

**ORGANISATIONSSTRUKTUR**

Auftrag der A4 | 15 + 16 + 17 in der Beratungsstellen in Land Salzburg

TEAM		
Land Salzburg 15, 16, 17	Land Salzburg 15, 16, 17	Land Salzburg 15, 16, 17
Land Salzburg 15, 16, 17	Land Salzburg 15, 16, 17	Land Salzburg 15, 16, 17

**DAS KOORDINATIONSTEAM**

Das Koordinationsteam besteht aus den Beratungsstellen in Land Salzburg und ist für die Koordination der Beratungsstellen in Land Salzburg zuständig.

**BERATUNGSGARANT:INNEN**

Die Beratungsgarant:innen sind für die Beratung der Schüler:innen in Land Salzburg zuständig.

**AUSBILDUNG**

- Berufsbegleitende Ausbildungsform in Modulen an Pädagogischen Mittelschulen
- Lehramt für Sozialberufungsschulen
- 100 Stunden Selbstbehauptung
- langjährige Berufserfahrung als Lehrer

**QUALITÄTSSICHERUNG**

- Supervision ist verpflichtend, Intervention wird zusätzlich von vielen herbeigeführt
- Fortbildungsveranstaltungen, die speziell für Beratungsgarant:innen angeordnet werden
- Auftragskommunikation, 5 mal im Jahr
- verschiedene Arbeitsgruppen treffen sich um bestimmte Themen zu erörtern und zu bewerten (z.B. Qualität und Öffentlichkeitsarbeit)

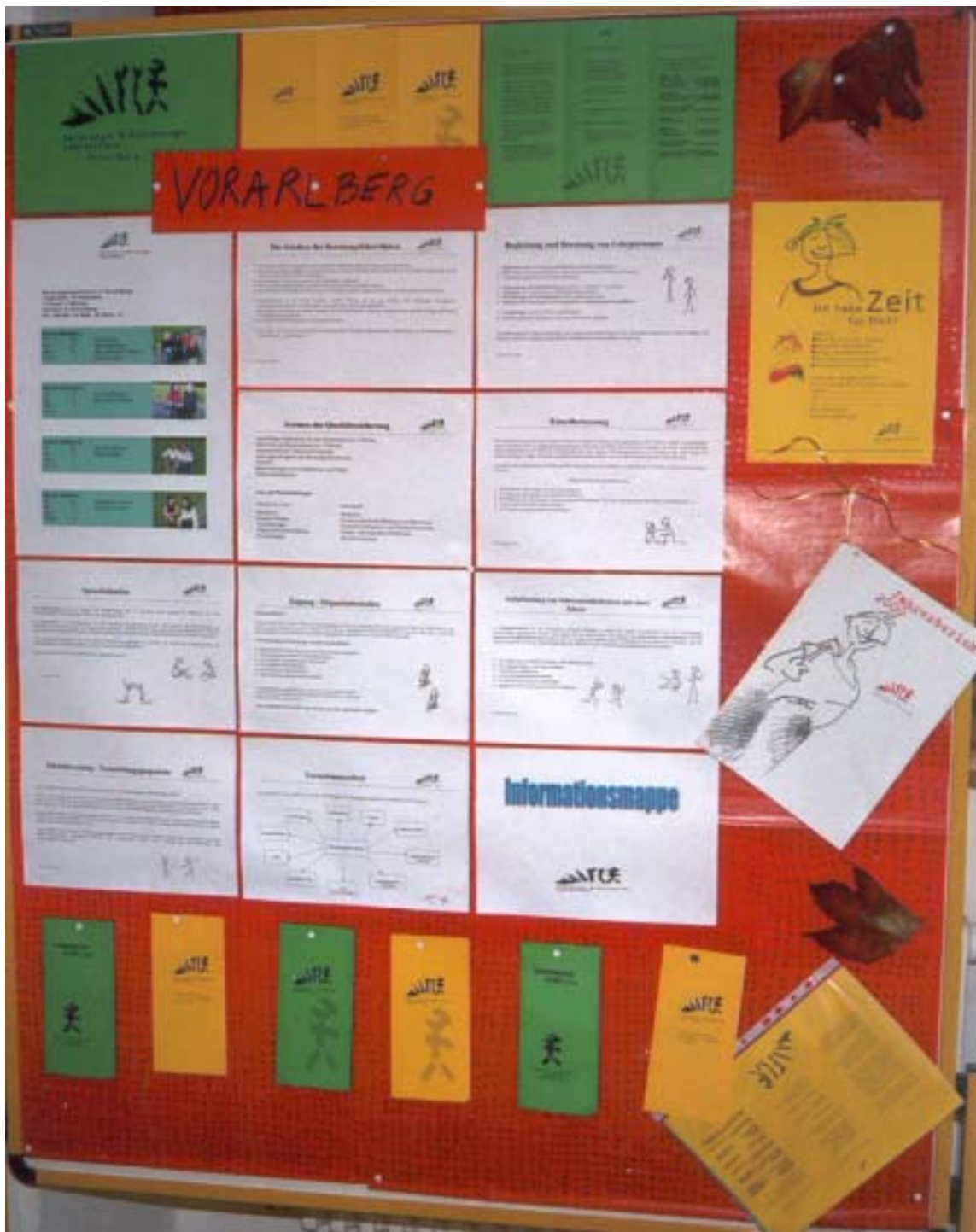
# Präsentation Steiermark



## Präsentation Tirol

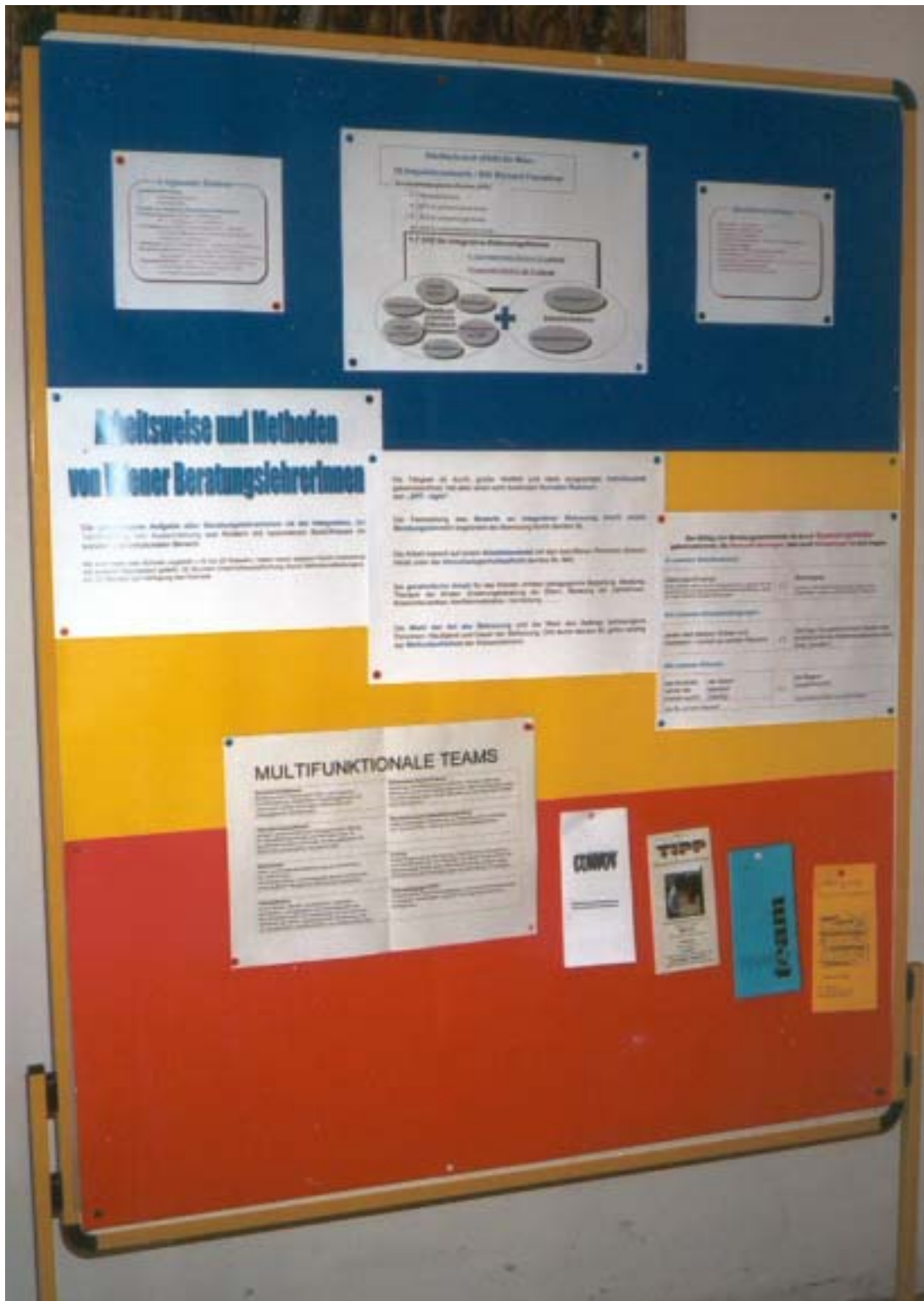


# Präsentation Vorarlberg



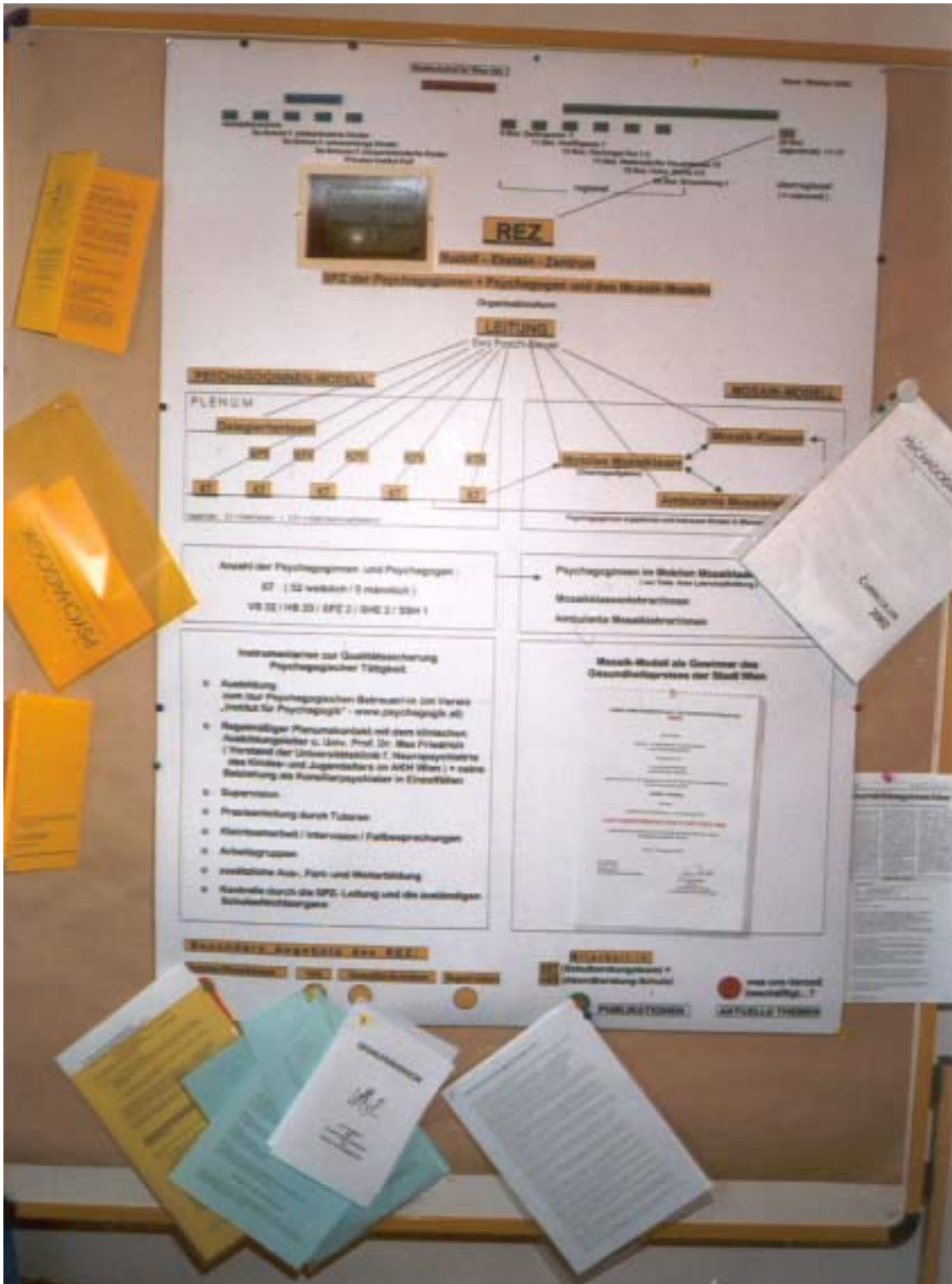
# Präsentation Wien

## Beratungslehrer/innen



# Präsentation Wien

## Psychagog/innen



## Fotoimpressionen











# Lied der Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen

(von Hannes Wader)

## HEUTE HIER, MORGEN DORT

1. Heu-te hier, mor-gen dort, bin kaum da, muß ich fort,  
hab mich nie - mals des - we - gen be - klagt; habes  
selbst so ge - wählt, nie die Jah - re ge - zählt, nie nach ge - stern  
und mor - gen ge - fragt B: Manch - mal trän - me ich schwer, und dann  
denk ich, es wär zeit zu blei - ben und nun was geht an -  
dres zu tun. So ver - geht Jahr um Jahr, und es ist mir längst  
klar, daß nichts bleibt, daß nichts bleibt, wie es war.  
3. Stro - phe:  
So ver - geht. Jahr um Jahr, und es ist mir längst klar,  
daß nichts bleibt, daß nichts bleibt, wie es war.

2. Daß man mich kaum vermißt,

schon nach Tagen vergißt,  
wenn ich längst wieder anderswo bin,  
stört und kümmert mich nicht.  
Vielleicht bleibt mein Gesicht  
doch dem ein oder andern im Sinn.

3. Fragt mich einer, warum

ich so bin, bleib ich stumm.  
denn die Antwort darauf fällt mir schwer.  
Denn was neu ist, wird alt,  
und was gestern noch galt,  
stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.

